

In den Dombaurechnungen und den Verzeichnissen der im Jahre 1348 gegründeten Lukasbruderschaft werden noch sehr viele Namen von Bildhauern, Ornamentisten und sonstigen Werkleuten genannt, aber meist nur Taufnamen, von denen nicht entschieden werden kann, ob die Träger gewöhnliche Hilfsarbeiter oder Künstler waren. Von den Bildhauern und Formern mögen viele durch Peter unterrichtet worden sein, allein die wenigsten haben einen Wirkungskreis in Böhmen gefunden: sie zerstreuten sich bei dem Ausbruche der hussitischen Revolution nach allen Ländern, um, wo es gerade Arbeit gab, ein dürftiges Unterkommen zu finden. Von 1418 bis gegen 1450 wurde in Böhmen kein künstlerisch angeordnetes Werk ausgeführt: die Schule hatte daher keine Gelegenheit, sich naturgemäss zu entwickeln. Leere Namen zu wiederholen, erscheint aber eben so überflüssig als störend; der Name Jungkherr aber, welchen wir schon beziehungsweise ausgesprochen haben, darf an diesem Orte nicht übergangen werden. (Schluss folgt).

Gedichte von Frischlin und Crusius.

Beim Durchgehen alter Drucke der kgl. öff. Bibliothek zu Stuttgart finde ich eine Druckschrift von zwei Bogen in Quart, mit dem Titel: Propemptica in honorem venerabilis et ornatissimi viri, Domini M. Bernardini Staineri, pastoris Bihelensis, in Carinthiam Euangelion annunciatum vocati, & Tubinga V. Jd. Octob. discedentis scripta. Tubingæ. Anno M. D. LXXVIII. Der Titel trägt das Buchdruckerzeichen von Georg Gruppenbach, das über den Drachen hinschreitende Lamm, obwohl einfacher als auf andern Werken dieser Offizin. Die Schrift enthält lateinische Gedichte von Erhard Cellius, Leonhard Engelhart, Matthias Anomoeus, sowie ein hebräisches von Johann Bartenbach nebst lateinischer Uebersetzung von Jakob Präntel; welche alle ich sonst nirgends gefunden habe. Von mehr Interesse mögen die Beiträge von Frischlin und Crusius sein. Frischlins grösseres Gedicht in elegischem Masze, beginnend: I, tua quo te fata vocant, und schliessend: Egressus vestros introitusque beet, ist wieder abgedruckt in Operum poeticorum pars elegiaca, liber 15, elegia 3. Dagegen ist das kleinere, griechische nirgends zu finden; es sei daher hier mit Auflösung der Abbreviaturen, aber Beibehaltung der sonstigen Eigenthümlichkeiten wiedergegeben. Auf dieselbe Weise gebe ich das griechische Gedicht des Crusius nebst lateinischer Uebersetzung wieder. Auch dieses habe weder ich noch der genaue Kenner der Tübinger Humanisten, Herr Professor Bender in Tübingen, dem ich für seine freundliche Unterstützung besten Dank sage, sonstwo finden können.

1.

Nicodemus Frischlinus. Γαμήλιον ἀμοιβῶν.

Τίς πομπή, γάμος ἐνθάδ ἀγακλειτῶ παρὰ παστῶ,
καὶ λύρα ἠδυμελής, καὶ χόρος εὐστέφανος.
Τίς δ' ἐν ἡϊθέοις παίδεσσιν ὁ ἀγλαόμορφος
Νυμφίος, ἡμερόεις, κόσμιος ἐλλόγιμος,
Βερνάρδος στενῆρος ὄδε, κλυτὸς ἠπιόθυμος,
Τέχνας εὔ ειδὼς ἐν φρεσίν, ἠδὲ δίκας;
Εὐσεβίη πάσαις τ' ἀρετῆσι κεκασμένοι [sic] ἔμψρων,
Μάντις ἕων ζάθεος καὶ πολύμνητις ἀνὴρ.

Τίς δ' ἐνὶ παρδενικαῖς ἀπαλόχρῳσι καλλιπαρεῖαις
 ἐπλοκαμος νύμφη καὶ κόρη εὐστέφανος;
 αὐτὴ κραπνήρου θυγάτηρ ἀνδρὸς πολυπείρου,
 ἀγλαόπαις ὄμιαι μελλομένη ἄλοχος:
 χρυσαγκῆς νικροῦ ἑλένη, λευκώλενος ἦρη,
 ἠύκομος κύπρις, ἀργυρόπεζα θέτις.

Χαίρετε νῦν ἄμφω, πολύολβοι χαίρετε ἔντε ἄμφω: [sic]
 χαίρετε ἔν τε βίῳ, χαίρετε ἔντε μύρῳ.

2.

ΝΤν, ἔτε Βιρτεμβεργιακὴν εὐδαίμονα λείπων,
 γενναίοισι Καρινθιάδος διδαχὴν νάετησιν
 οὐρανόδεικτον ἄγεις, λογίου φίλε γαμβρὲ φίλοιο,
 Κραπνήρου, θεράπων λόγιε Στεινῆρε θεοῦ:
 ἔξοδον Οὐράνιος σέθεν ἀσφαλέα προφυλάττοι:
 εἰσοδον εὐτυχέα πρόφρων ἐσσην [= ?] σέο ποιῶ.
 Κοίρανον ἐμμένει φρενὶ σοῦ προνοεῦνθ' ὑπόμεινον:
 ἀνδρίζον, πίστει τε κραταιούσθω σέθεν ἦταρ.
 Νήριθμον δ' ὑγιεῖ πληθὺν κηρύγματι Χριστοῦ
 κερδῆνας, Μάκαρ ἀφιδάρτου ζωῆς ἐπίβαινε.

Latinè.

Wirtembergiaco felici iure relicto,
 quando Carinthiacis generosis verba Salutis
 allaturus abis, soceri gener optime docti,
 Crapneri nostri, Christi Steinere minister:
 te Cœlestis inoffenso pede ducat euntem:
 te lætum mitis Pater excipiat venientem.
 Expecta Dominum: curam gerit ille suorum:
 te præstato virum: crescat tibi pectore virtus.
 Innumerum Christo populum sermonibus almis
 adducens luero, cœlum conscende beatus.

Martinus Crusius, Tubingæ utriusque lingue
 Professor. 5. Octob. 1573.

Bernhard oder Bernhardin Steiner, gebürtig aus Stein bei Laibach; s. Elze, die Universität Tübingen und die Studenten aus Krain, S. 69 f., auch S. 34 ff. (woher fast alle folgenden Notizen über St. sind), kam mit seinem Bruder Franz und einem dritten Bruder, welcher Schneider war, nach Tübingen, wo er am 22. April 1569 immatriculirt wurde, erhielt 1569 eine Stelle im Tiffernum und magistrirte am 10. Aug. dess. J. Noch 1569 ward er Präzeptor des in Tübingen studirenden Freiherrn Andreas von Auersperg.

Steiner musz sich in diesem oder einem der nächsten Jahre verheirathet haben mit einer „Margaris“, wie sie Cellius in einem Gedichte unserer Schrift nennt, d. h. wohl einer Margaretha, welche aber nach desselben Zeugnis an der Entbindung von ihrem (wohl dem ersten) Kinde starb; das Kind hat wahrscheinlich die Mutter nicht überlebt, was Cellius gewisz angeführt hätte. Wann Steiner „Pastor Bihelensis“ oder „Bielensis“ wurde und in welchem Bühl, kann ich nicht finden. Zum zweitenmale verheirathete er sich mit Maria, Tochter des M. Johann Crapner. Dieser Crapner war aus Frontenhausen in Niederbaiern. Er magistrirte zu Tübingen 1547 (Stoll 18); wie ich aus handschriftlicher Aufzeichnung ersehe, war er schon 1546 Professor der Musik, 1547—1573 Rektor der anatolischen Schule in Tübingen und lebte noch 1578. Das stimmt dazu, dasz Bartenbach (in der Uebersetzung Präntels) etwas übertreibend von „senium“ redet; Crapner mochte 1573 ein Fünfziger sein; falls nicht jene Stelle proleptisch zu verstehen ist. Die Verheirathung Steiners mit Maria Crapner fand am 27. Januar 1573 statt; zu dieser

Feier hat Cellius eines seiner Gedichte, Frischlin sein griechisches gedichtet. Die andern sind alle propemptica zu der im Oktober, bei schlechtem Wetter, wie mehrere Stellen der Gedichte besagen, erfolgten Abreise nach Kärnthen. Maria war bei dieser Abreise, wie Cellius in seinem Abschiedsgedicht hervorhebt, „gravida“. Steiner gieng auf den Ruf des Freiherrn Barthelmä von Khevenhüller auf Landskron nach S. Ruprecht in Kärnthen als evangelischer Pfarrer und ward 1576 Pastor und Superintendent in Klagenfurt, wo er 1582 die Concordienformel unterzeichnete. Wie das mit der handschriftlichen Angabe zu vereinigen ist, dasz er 1578 Feldprediger im Heer der Krainer, Kärnthner und Steiermärker gegen die Türken gewesen sei, kann vielleicht ein Anderer entscheiden. Steiner lebte noch 1593 in Klagenfurt; sein Sohn Bernhard studierte 1595 Medizin in Padua und wurde Arzt zu Völkermarkt in Kärnthen; dessen Sohn Johann Friedrich studierte 1620 in Padua. Als Werke unseres Steiner führt Elze eine Disputatio de consiliis, Tub. 1572, und eine im krainischen Landesarchiv handschriftlich existirende Predigt an.

Stuttgart.

Hermann Fischer.

Ein württembergischer General des vorigen Jahrhunderts.

Die nachfolgenden biographischen Notizen des herzoglich württemb. Generals von Augé sind eine wörtliche Abschrift seiner eigenen Aufzeichnungen. Dasz ein General, der 11 Feldzüge mitgemacht hat, so wenig über seine Schicksale und seine Thaten in denselben zu sagen weisz, mag wohl eigenthümlich erscheinen. Sollte dem alten Sprichwort, das wir vor 50 Jahren nicht selten aussprechen hörten: „Er kommt hinten drein wie Augé“, etwa eine bedenkliche Reminiscenz zu Grunde liegen? Dem widerspricht aber die fortdauernde Gunst des Kriegsherrn, die sich in der raschen Beförderung des Generals ausspricht. Vielleicht will das Sprichwort nichts weiter sagen als dasz das Regiment Augé, bei dem bekanntlich auch Schiller als Regimentsfeldscherer eingetheilt war, bei allen feierlichen Gelegenheiten hinter drein kam, das heisst in der Rangordnung hinter der Garde marschirte.

Mein Geburtsbrief und Dienstjahre.

Stuttgart den 31. Oktober 1783.

Da wir Menschen nichts Gewisses haben, als dasz wir Sterben müssen, Auch Mich Mein Hohes Alter dessen alle Stunde im Angedenken bleibet.

Damit aber nach Meinem Seligen Absterben auch bekannt werde; dass Ich von Ehrlichen Eldern entsprossen.

Mein Seliger Vatter ware Franciscus d'Auge aus Languedoc gebürtig! Er hatte einen einigen Bruder, und besazten Ein Adeliches Guth. In der groszen Verfolgung derer Reformirten überliesz Er seinem Bruder alles! und gienge mit dem bekannten Prediger Arno mit Etlich Hundert Reformirten hierher.

Diese wurden bey Dürrmüntz Maulbronner-Amts angewiesen, und haben sich aldorten Etabliret.

Mein Vatter aber wurde 1687 Lieutenant unter dem von Hornischen Infanterie Regiment; Marschirte mit diesem Regiment mit Herzog Carl Rudolph nach Moréa und kam auch wieder glücklich als Capitain-Lieutenant zurück.

Und bekame 1694 eine Compagnie unter dem Herzogl. Creyss-Infanterie Regiment.

Er verheurathete sich anno 1696 mit Mademoiselle d'Onsell Cammer-Frau bey der damaligen Herzogin Sybilla von Mömpelgardt Württemberg.

Anno 1698 den 29. Sept. bin ich zu Herrenberg zur Welt gebohren worden. Meine Eldern haben an Meiner Erziehung nichts versäumet; Ich wurde anno 1710